

Holocaust-Gedenktag

„Eine bleibende Aufgabe“



Larisa Korshevnyuk, OB Trümper, Rabbiner Motti Waitsmann, MP Haseloff und Landtagspräsident Schellenberger (v.l.) gedenken der Opfer. Foto: Stadt

Anlässlich des Holocaust-Gedenktags haben OB Trümper und Landtagspräsident Schellenberger am Mahnmal „Magda“ der Opfer des Nationalsozialismus gedacht.

Rothensee (red). Das ehemalige KZ-Außenlager in Magdeburg-Rothensee beherbergt eine abscheuliche Geschichte, an die mahnend erinnert werden soll. „Wir gedenken heute der Millionen Menschen, die Opfer des nationalsozialistischen Regimes wurden“, erklärte Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger am 27. Januar

am Mahnmal „Magda“ in Rothensee. „Es ist eine bleibende Aufgabe, an die Verbrechen zu erinnern.“ Dr. Eva Umlauf überlebte als eines der jüngsten Opfer die Deportation und Aufnahme ins Konzentrationslager Auschwitz. Erst in hohem Alter stellte sie sich ihrer Geschichte und trug Fakten und Erinnerungen in einem Buch zusammen. Im Rahmen des Holocaust-Gedenktags erzählte sie dem Landtag von Sachsen-Anhalt in einem Videointerview ihre Geschichte. Das Interview ist auf der Internetseite des Landtages abrufbar.

Bäume fallen für die Hafen-Badewanne

Für den Bau eines Sperrwerks muss am Industriehafen Grün gerodet werden

Industriehafen (vs) • Für eines der größten Wirtschaftsbauprojekte im Norden Magdeburgs beginnen in den nächsten Tagen vorbereitende Arbeiten. Der Industriehafen soll mit einem neuen Trennungsdamm vom Wasserstand der Elbe abgekoppelt werden. Damit entsteht eine Art „Hafen-Badewanne“. Dafür werden vom 7. bis 25. Februar umfangreiche Baumfällarbeiten und Wurzelrodungen vorgenommen, teilte die Stadtverwaltung gestern mit. Die Baufeldfreimachung sei für die ganzjährige wasserstandsunabhängige Anbindung des Magdebur-

ger Industriehafens an den Mittellandkanal erforderlich. Die Arbeiten würden vor allem an den Böschungsflächen im Bereich der Einfahrt zum Industriehafen ausgeführt. Dort wird der sogenannte Fangedamm als Sperrwerk zur Abschottung des Industriehafens von der Elbe errichtet, hieß es weiter. Darüber hinaus erfolgten die Fällarbeiten in den Böschungsbereichen des zurückzubauenden Trenndamms, der derzeit noch den Zweigkanal vom Industriehafen trennt. Die Landeshauptstadt habe für die Beseitigung des Aufwuchses ein Magdeburger Unter-

nehmen beauftragt. Die Genehmigung zur Beseitigung des Aufwuchses basiere auf dem Planfeststellungsbeschluss der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt am Standort Magdeburg vom 6. April 2020, erklärte die Stadtverwaltung weiter.

Eigentlich war bereits 2020 geplant, mit der Reaktivierung des Industriehafens zu beginnen. Doch das Projekt hatte sich verzögert, weil der Förderantrag neu gestellt werden musste. Die Reaktivierung des Industriehafens kostet rund 44,7 Millionen Euro. 90 Prozent der förderfähigen Kosten wer-

den aus der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ beglichen, der Eigenanteil der Stadt liegt bei 7,6 Millionen Euro. Die Ein- und Ausfahrt der Schiffe Richtung Elbe soll dann später nur noch über den Rothenseer Verbindungskanal und die Niedrigwasserschleuse erfolgen, die Fahrt vom und zum Mittellandkanal über die Sparschleuse Rothensee.

Die Stadt verspricht sich von der Investition eine Steigerung des Güterumschlags von mindestens zehn Prozent.

Januar zeigt sich wenig winterlich

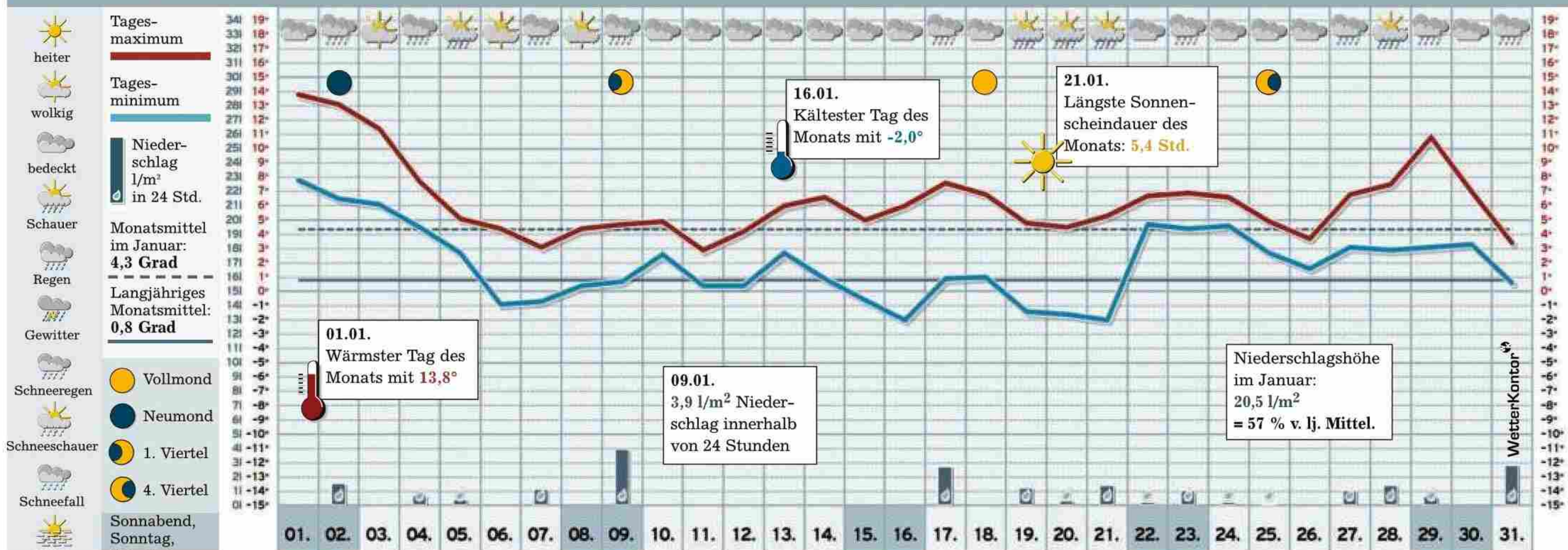
Wegen der milden Witterung beginnt sogar schon der Pollenflug von Hasel und Erle

Magdeburg (vs) • Statistisch gesehen, ist der Januar eigentlich der kälteste Monat des Jahres. In diesem Jahr zeigte sich der zweite Wintermonat allerdings ungewöhnlich mild und wolkenreich. Die mittlere Temperatur lag bei 4,3 Grad und damit 3,5 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Gleich zu Beginn des Monats wurde mit 13,8 Grad der Höchstwert des Monats gemessen. In den folgenden Tagen gingen die Temperaturen zurück, pendelten sich aber bei etwa 3 bis 5 Grad tagsüber ein. Dabei war es wechselhaft mit vielen Wolken und auch etwas Regen. Vom Beginn der zweiten Dekade an sorgte wiederholt Hochdruckeinfluss für ruhiges, aber oft trübes Wetter. Wetterfronten sorgten nur vorübergehend für leichte Niederschläge. Die Höchstwerte lagen dabei meist im Bereich zwischen 4 und 7 Grad. Erst zum Monatsende kam noch mal Bewegung ins Wetter. Der Sturm Nadia fegte über uns hinweg und richtete viele Schäden an.

In den Nächten sanken die Temperaturen insgesamt nur

Das Magdeburger Wetter im Januar 2022

Deutlich zu mild und zu trocken



sieben Mal unter den Gefrierpunkt. Am kältesten wurde es dabei mit minus 2 Grad in der Nacht zum 16. Januar. So prä-

sentierte sich der Monat nie wirklich winterlich. Die Niederschlagsbilanz war mit 20,5 Litern pro Quadratmeter

unterdurchschnittlich, im Vergleich zum Klimamittel fiel 43 Prozent weniger Niederschlag. Die Niederschläge ka-

men bei uns überwiegend als Regen herunter. Am meisten Niederschlag fiel mit 6,2 Litern am 5. Januar. Die Sonne hatte

es häufig schwer, sich gegen Nebel oder Hochnebel durchzusetzen, so wurden mit 31 Stunden Sonnenschein nur 67

Prozent des Januar-Solls erreicht. Durch die milde Witterung begann bereits der Pollenflug von Hasel und Erle.

Leuchtender Lindwurm für Nord

Ideen für Lichterwelt-Element am Märchenbrunnen

Die Lichterwelt zieht weiter in die Stadtteile. Auch im Norden soll es künftig glitzern. Was zu den Plänen des Bürgervereins Nord bekannt ist.

Neustädter See (jd) • Der Norden von Magdeburg könnte in der nächsten Wintersaison etwas heller leuchten. Denn schon Ende des Jahres könnte ein neues Element der bekannten Magdeburger Lichterwelt im Stadtteil Neustädter See erstrahlen. Das geht aus den Plänen des Bürgervereins Nord e. V. hervor, die Vorstandsmitglied Marcel Härtel bei einer Sitzung der GWA Kannenstieg am Mittwoch bekanntgab.

Allerdings ist es noch ungewiss, ob das Projekt tatsächlich gelingt. „Zum jetzigen Zeitpunkt ist es eine Idee, die wir gern umsetzen würden“, so Härtel. Vor ein paar Wochen



Noch ist es eine Idee. Ein Lindwurm soll als stadtteilübergreifendes Symbol Teil der Lichterwelt werden.

Foto: Jan Dahms

hätten aber schon erste Gespräche mit den Initiatoren der Lichterwelt stattgefunden.

Der Bürgerverein, der nach eigener Aussage die Interessen der Einwohner von Kannenstieg und Neustädter See wahrnehmen und vertreten möchte, sieht die Lichterwelt-Idee als stadtteilübergreifendes

Projekt. Laut Marcel Härtel ist als Standort der neuen Attraktion der Märchenbrunnen vorgesehen. Dem Namen entsprechend soll das leuchtende Element deshalb auch einen Bezug zu Märchen haben und speziell für Kinder gedacht sein. Denn ein solches Element der Lichterwelt im Mag-

deburger Stadtgebiet fehle noch.

Die Idee des Bürgervereins Nord e. V. einen Lindwurm als drachenartige Sagengestalt und Fabelwesen zum Leuchten zu bringen, sei in den Gesprächen gut angekommen, so Härtel. „Die Figur ist gleichzeitig auch ein stadtteilübergreifendes Symbol von Kannenstieg und Neustädter See.“ Eventuell könnten vor Ort auch andere Figuren installiert werden.

Nach seinen Angaben erstellen die Lichterwelt-Macher aktuell ein Konzept für die Elemente. „Wir warten jetzt auf die Angebote des Initiators, damit wir wissen, welche finanziellen Mittel wir aufwenden müssen“, erklärt Vorstandsmitglied Marcel Härtel. Dem entsprechend lassen sich die Kosten für die Attraktion zu diesem Zeitpunkt noch nicht

beziiffern. Er rechne aber mit einer Summe von geschätzt

12000 bis 18000 Euro. „Es hängt davon ab, welche Module am Märchenbrunnen realisiert werden können“, so Härtel.



Marcel Härtel, Nord e.V

Wenn das Konzept steht, will der Bürgerverein öffentliche und private Spenden sammeln. Ziel ist es, dass der Hingucker am Märchenbrunnen bereits Ende des Jahres leuchtet.

Die Lichterwelt im Norden könnte seiner Meinung nach, die Wahrnehmung der beiden Stadtteile stärken und wäre eine schöne Bühne für weitere Aktivitäten und Veranstaltungen. Aus Kannenstieg und Neustädter See gebe es für diese Idee schon positive Reaktionen. Marcel Härtel ist sich sicher, dass die Umsetzung des Projekts am Ende gelingt. „Ich bin optimistisch, dass wir das hinbekommen“.

amtliche Bekanntmachungen



SACHSEN-ANHALT

Landesverwaltungsamt

Öffentliche Bekanntmachung des Referates Immissionsschutz, Chemikaliensicherheit, Gentechnik, Umweltverträglichkeitsprüfung über die Entscheidung zum Antrag der Firma Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH in 39126 Magdeburg auf Erteilung einer Teilgenehmigung nach § 8 BImSchG im Rahmen der wesentlichen Änderung gemäß § 16 BImSchG der Anlage zur Thermischen Abfallbehandlung und Abfallagerung in 39126 Magdeburg.

Auf Antrag wird der Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (Kraftwerk-Privatweg 7, 39126 Magdeburg) die immissionsschutzrechtliche Teilgenehmigung nach § 8 BImSchG im Rahmen der wesentlichen Änderung gemäß § 16 BImSchG einer

**Anlage zur Thermischen Abfallbehandlung und Abfallagerung
hier: Errichtung der Anlage MHKW Rothensee – Block 3**

auf den Grundstücken in 39126 Magdeburg

Gemarkung: **Magdeburg**
Flur: **0206**
Flurstücke: **127/1, 10010, 10029, 10032, 10033, 10035, 10036**

durch das Landesverwaltungsamt erteilt.

Die Teilgenehmigung ist gemäß § 12 Abs. 1 BImSchG mit Bedingungen und Auflagen zur Erfüllung der Genehmigungsvoraussetzungen im Sinne des § 6 BImSchG verbunden und enthält folgende Rechtsbehelfsbelehrungen:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Klage bei dem Verwaltungsgericht Magdeburg, Breiter Weg 203-206, 39104 Magdeburg erhoben werden.

Der Bescheid einschließlich der Begründung liegt in der Zeit vom:

16.02.2022 bis einschließlich 01.03.2022

bei folgenden Behörden aus und können zu den angegebenen Werktagen und Zeiten eingesehen werden:

1. Landeshauptstadt Magdeburg

Umweltamt **Raum 727**
Julius-Bremer-Straße 8-10
39104 Magdeburg

Mo.	07:30 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 15:30 Uhr
Di.	07:30 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:30 Uhr
Mi.	07:30 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 15:30 Uhr
Do.	07:30 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 15:30 Uhr
Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen	07:30 bis 12:00 Uhr

(Beachten Sie bitte, dass der Zugang zum Gebäude zur Eindämmung des Corona-Virus für die Öffentlichkeit nur beschränkt möglich ist. Eine persönliche Einsichtnahme in die Teilgenehmigung ist nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Zur Terminvereinbarung nutzen Sie bitte die Telefonnummer **0391 540 2674 bzw. 0391 540 2638.**)

2. Gemeinde Barleben

Haus 1, **Raum 0.07**
Ernst-Thälmann-Straße 22,
39179 Barleben

Mo.	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Di.	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Mi.	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Do.	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Fr.	08:00 Uhr bis 11:00 Uhr

(Beachten Sie bitte, dass der Zugang zum Gebäude zur Eindämmung des Corona-Virus für die Öffentlichkeit nur beschränkt möglich ist. Eine persönliche Einsichtnahme in die Teilgenehmigung ist nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Zur Terminvereinbarung nutzen Sie bitte die Telefonnummer **039203 565 2111.**)

3. Stadt Wolmirstedt

Raum 123 (Ratssaal)
August-Bebel-Str. 25
39326 Wolmirstedt

Mo.	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr
Di.	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Mi.	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Do.	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr
Fr.	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

(Beachten Sie bitte, dass der Zugang zum Gebäude zur Eindämmung des Corona-Virus für die Öffentlichkeit nur beschränkt möglich ist. Eine persönliche Einsichtnahme in die Teilgenehmigung ist nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Zur Terminvereinbarung nutzen Sie bitte die Telefonnummer **039201 64 717, Ansprechpartner Frau Hellmund bzw. Frau Bertelmann**)

4. Einheitsgemeinde Biederitz

Erdgeschoss: **Raum 16** (Warteraum)
Berliner Straße 25,
39175 Biederitz OT Heyrothsberge

Mo.	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Di.	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Do.	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Fr.	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

(Beachten Sie bitte, dass der Zugang zum Gebäude zur Eindämmung des Corona-Virus für die Öffentlichkeit nur beschränkt möglich ist. Eine persönliche Einsichtnahme in die Teilgenehmigung ist nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Zur Terminvereinbarung nutzen Sie bitte die Telefonnummer **039292 / 603-0, Ansprechpartner Frau Mecke.**)

5. Gemeinde Möser (Dienstgebäude)

Raum 47
Brunnenbreite 7/8
39291 Möser

Mo.	8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Di.	8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Do.	8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

(Beachten Sie bitte, dass der Zugang zum Gebäude zur Eindämmung des Corona-Virus für die Öffentlichkeit aktuell nicht möglich ist. Eine persönliche Einsichtnahme in die Teilgenehmigung ist nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Zur Terminvereinbarung nutzen Sie bitte die Telefonnummer **039222 / 908-0, Ansprechpartner Frau Erdmann.**)

6. Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt

Raum A 123
Dessauer Str. 70, 06118 Halle (Saale)

Mo.	08:00 bis 16:00 Uhr
Di.	08:00 bis 16:00 Uhr
Mi.	08:00 bis 16:00 Uhr
Do.	08:00 bis 16:00 Uhr
Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen	08:00 bis 13:00 Uhr

(Beachten Sie bitte, dass der Zugang zum Gebäude zur Eindämmung des Corona-Virus für die Öffentlichkeit nur beschränkt möglich ist. Eine persönliche in die Teilgenehmigung ist nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Zur Terminvereinbarung nutzen Sie bitte die Telefonnummern **0345 514 2253 bzw. 0345 514 2258.**)

Die Zustellung des Genehmigungsbescheides an die Personen, die Einwendungen erhoben haben, wird durch diese öffentliche Bekanntmachung ersetzt. Vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an bis zum Ablauf der Klagefrist können der Bescheid und seine Begründung von den Personen, die Einwendungen erhoben haben, schriftlich beim Landesverwaltungsamt, Ernst-Kamieth-Straße 2, 06112 Halle (Saale) angefordert werden. Die Übersendung des Bescheides erfolgt formlos und setzt keine neuen Rechtsmittelfristen in Gang. Mit dem Ende der o. g. Auslegungsfrist gilt der Bescheid auch gegenüber Dritten, die keine Einwendungen erhoben haben, als zugestellt.

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monat nach Bekanntgabe Klage bei dem Verwaltungsgericht Magdeburg, Breiter Weg 203-206, 39104 Magdeburg erhoben werden.



SACHSEN-ANHALT

Landesverwaltungsamt

Öffentliche Bekanntmachung des Referates Gefahrenabwehr, Hoheitsangelegenheiten, Sport

**Auslegungszeiten des externen Alarm- und Gefahrenabwehrplanes für
den Betriebsbereich der MUT Magdeburger Umschlag und Tanklager
Dettmer GmbH, Am Hansehafen 3, 39126 Magdeburg**

Auf der Grundlage der Verordnung zur Aufstellung externer Alarm- und Gefahrenabwehrpläne (AlGefPI-VO) vom 04. Oktober 2001, Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt, S. 400, zuletzt geändert durch Verordnung vom 15. Dezember 2020, Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt, S. 732 wird der Plan für die

**MUT Magdeburger Umschlag und Tanklager
Dettmer GmbH
Am Hansehafen 3
39126 Magdeburg**

in der Zeit vom 21. Februar bis 21. März 2022 in der Stadtverwaltung Magdeburg, Baudezernat, Pfortnerbereich, An der Steinkuhle 6, 39128 Magdeburg während der Sprechzeiten

Montag, Donnerstag und Freitag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr
Dienstag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr und 14:00 Uhr – 17:30 Uhr

öffentlich ausgelegt.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist eine Einsichtnahme in die Unterlagen nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. 0391/567 2212 möglich.

In dieser Zeit können Bedenken oder Anregungen zu diesem Plan an das Landesverwaltungsamt (0391/567 2212, Maik.Schuetzloeffel@lvwa.sachsen-anhalt.de) vorgebracht werden.

Meldung

Wildwuchs wird beseitigt

Gewerbegebiet Nord (cb) • An der Burger Straße wird der Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Wildwuchs beseitigen. Betroffen sind Pappeln und Eschen, für die aufgrund der Wuchsform und des Standortes eine ungünstige Prognose besteht.

Volkstimme, 17.02.2022, S. 17

Stürmische Zeiten für Magdeburg

Unwetter „Ylenia“ verursacht immensen Schaden / Orkanböe bringt Ehepaar zu Fall

Sturmtief „Ylenia“ hatte auch die Stadt Magdeburg gestern fest im Griff. Die Feuerwehr zählte bis zum Abend mehr als 100 Einsätze. Nach bisherigen Erkenntnissen gab es zwei Verletzte. Ein Rentnerehepaar war in der Max-Otten-Straße von einer Sturmböe erfasst und zu Fall gebracht worden. Die vom Sturm verursachten Sachschäden können indes noch nicht beziffert werden.

Von Karolin Aertel und Jana Heute

Magdeburg • „Ylenia“ hob Ziegel von Dächern, warf Mauern um, entwurzelte Bäume und wehte alles durch Magdeburgs Straßen, was nicht niet- und nagelfest war. Bereits in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag nahm das Sturmtief mächtig Fahrt auf.

Bei dem Unwetter wurde gestern ein älteres Ehepaar verletzt. Wie Polizeisprecherin Tracy Bertram der Volksstimme mitteilte, seien die 86-jährige Magdeburgerin und ihr 90-jähriger Partner in der Max-

Wind wird heute noch heftiger

Der Deutsche Wetterdienst warnt erneut: Heute soll sich von Westen her ein weiteres Orkantief Deutschland nähern. Am späten Nachmittag sind Sturmböen möglich. Die Böen sollen zwischen 90 und 110 km/h schnell sein.

Stellenweise sollen sogar Orkanböen um 120 km/h aus westlicher Richtung und damit etwas mehr als gestern möglich sein. Vorsicht ist also weiterhin geboten. In der zweiten Nachthälfte soll der Wind deutlich nachlassen.

Otten-Straße in der Altstadt von einer Sturmböe erfasst und zu Fall gebracht worden, als sie dort gegen 10 Uhr zu Fuß unterwegs waren. Die Rentnerin habe sich eine leichte Kopfverletzung zugezogen, der 90-Jährige erlitt eine blutende Platzwunde. Die beiden seien vor Ort von Rettungskräften versorgt und zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht worden.

Weitere Verletzte hat es mit gestrigem Kenntnisstand nicht gegeben. Das Unwetter verursachte jedoch zahlreiche Schäden an Bäumen, Häusern und Fahrzeugen.

Um 9 Uhr zählte die Feuerwehr bereits 20 Einsätze wegen entwurzelter Bäume. Die-

se vervielfachten sich im Laufe des gestrigen Tages. So hob es beispielsweise in der Erzbergerstraße einen Baum aus dem Boden, der schon in den frühen Morgenstunden die Straße versperrte. Und zwischen Otto-von-Guericke-Straße und dem Kreisverkehr des Universitätsplatzes stürzten weitere Bäume um, ebenso im Stadtpark Rotehorn. Zudem hielten etliche Bäume entlang der Straßenbahngleise an der Barleber Straße dem Sturm nicht stand und landeten im Gleisbett, weswegen die Magdeburger Verkehrsbetriebe für den gesamten Tag einen Schienenersatzverkehr zwischen Kastanienstraße und Krähenstieg einrichten mussten. Ohnehin verfrachtete Ylenia allerhand

ins Gleisbett, was dort nicht hingehört. So lag beispielsweise am Bördepark ein Altkleider-Container auf den Schienen.

Durch das Unwetter wurden auch etliche Fahrzeuge beschädigt. Im Windmühlen-Privatweg demolierte ein umgestürztes Toilettenhäuschen ein Auto. In der Bandwirkerstraße zerstörte eine Orkanböe gar die Heckscheibe eines Fahrzeuges und in der Rothenseer Forsthausstraße stürzte eine Grundstücksmauer auf drei parkende Pkws.

Fahrzeuge wurden zur Sicherheit abgeschleppt

Zu einer Sperrung kam es am Vormittag unter anderem in der Straße Am Krökentor in der Altstadt. Nachdem sich an der Berufsbildenden Schule „Otto von Guericke“ Dachziegel gelöst hatten und auf die Fahrbahn gestürzt waren, wurde die Straße samt Zufahrt von der B1 gesperrt. Wie die Polizei berichtete, seien Fahrzeuge, die im kritischen Bereich standen, zur Gefahrenabwehr abgeschleppt worden.

Insgesamt seien die Einsatzkräfte der Feuerwehr Mag-

deburg und das Technische Hilfswerk in der Zeit von 6.45 bis 16.30 Uhr zu 95 Einsätzen ausgerückt, teilte Direktionsdienst Dirk Kenklies am Abend mit. Die überwiegende Anzahl der Einsätze betraf umgestürzte Bäume und abgerissene Werbeträger, Schäden an Dächern und Schornsteinen mit losen Dachziegeln oder losen Blechen. Teilweise lösten sich komplette Abdeckungen.

Das gesamte Ausmaß des Schadens, den der Sturm hinterlassen hat, könne nur gemutmaßt werden. Dies nicht zuletzt, weil sich bereits ein weiteres Sturmtief ankündigt. Auf Ylenia folgt Zeynep.

Aus diesem Grund bleibt der Elbauenpark auch am heutigen Freitag geschlossen, wie ein Sprecher des Parks erklärte. Ob zum Wochenende wieder geöffnet wird, werde heute beraten.

Indes teilte der Magdeburger Zoo mit, dass seine Türen heute wieder für Besucher öffnen. Es habe zum Glück keine Schneise der Verwüstung gegeben, wie es 2017 der Fall war, als das Sturmtief „Xavier“ über Magdeburg hinwegfegte, teilt Zoosprecherin Regina Jembere mit.

Der Barleber See wird empfindlich bleib

Martin Schultze vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung erläutert Besonderheiten zu belieb

Eine große Restaurierungsmaßnahme hat im Jahr 2019 der Barleber See erfahren. Beteiligt war auch das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung. Was das Neue war und warum der See auf lange Sicht wieder behandelt werden muss, erklärt Professor Martin Schultze.

Von Christina Bendigs
Magdeburg • Bereits im Jahr 2017 hatte es die ersten Probleme mit einer starken Vermehrung von Cyanobakterien - oft auch Blaualgen genannt - gegeben und wurden zeitweise Badeverbote notwendig. Daraufhin ging die Stadt auf das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung zu und bat um Hilfe bei der Untersuchung.

Die Hauptgrundlage an Daten stellte der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft zur Verfügung, das Helmholtz-Zentrum ergänzte die Datenlage um weitere Untersuchungen. Die Stadt hätte gern auch die Maßnahme vom Helmholtz-Zentrum umsetzen lassen. „Aber das überstieg unsere Kompetenzen“, sagt Martin Schultze. Das Helmholtz-Zentrum werde an Publikationen in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften und an der Einwerbung von zusätzlichen Forschungsgeldern gemessen und soll nicht in Konkurrenz zu Unternehmen treten, die Aufträge akquirieren müssen. „Außerdem sind wir keine Planer, sondern Wissenschaftler in einer Forschungseinrichtung - Chemiker und Biologen zum Beispiel, nur vereinzelt gibt es bei uns Ingenieure“, betont er.

Ungewöhnlich war, den See im Sommer zu behandeln

Was schließlich im Barleber See gemacht wurde, ist, Phosphat aus dem Wasser zu binden, um das Wachstum von Algen und Cyanobakterien zu hemmen. Dafür wurde Polyaluminiumchlorid als Lösung in den See eingebracht. Ein neues Verfahren war das nicht, erinnert Martin Schultze. Schon 1986, als der See erstmals behandelt wurde, sei das Prinzip in Deutschland und weltweit bereits erprobt gewesen. Neu war aber, dass die Maßnahme im Sommer durchgeführt wurde, um wenigstens noch einen Teil der Badesaison zu retten.

Warum das normalerweise vermieden wird? Weil die Phosphate im Sommer über-



Um die Vermehrung der Cyanobakterien einzudämmen (kleines Foto) wurde eine Lösung in den See eingebracht. (großes Foto) Fotos: Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Stadt Magdeburg, U. Lücke

wiegend in den im Wasser befindlichen Mikroorganismen gebunden sind. Die Effektivität einer solchen Maßnahme sei im Frühjahr oder Herbst, wenn die Phosphate im Wasser gelöst sind, viel höher. Und es stand die Frage im Raum: Geht das überhaupt im Sommer und wenn ja, wie gut?

Neben dem guten Gefühl, etwas für die Stadt tun zu können, in der das Institut beheimatet ist, „passte die Maßnahme zu dem, was wir tun sollen und wollen, und hat aus Forschungssicht eine zunächst unerwartete Attraktivität für uns entfaltet“, sagt Schultze. „Man hat jetzt ein Beispiel, dass es auch im Sommer funktioniert, auch wenn dafür ein höherer Aufwand betrieben werden muss.“

Der zusätzliche Aufwand besteht darin, das Wasser mit Booten immer wieder mechanisch in Bewegung zu bringen. Denn die Algen und Bakterien produzieren Sauerstoff. Ab einer bestimmten Menge kann dieser sich nicht mehr im Wasser auflösen und bildet stattdessen Blasen an der Oberfläche. Sie verhindern, dass die Flocken mit dem gebundenen

Phosphat zum Grund des Sees sinken. Durch das Umwälzen des Wassers konnte der Sauerstoff entweichen und die gebundenen Phosphate hinabsinken. Die Maßnahme war also erfolgreich. Und das hat sich auch in den vergangenen Jahren bereits bestätigt, in denen eine zum Baden gut geeignete, stabile Wasserqualität zu beobachten war.

Herausragend sei bei dieser Maßnahme auch das Engagement der Stadt Magdeburg gewesen, die sich nicht allein auf die Ergebnisse der Planer und ausführenden Firma verlassen wollte, sondern umfassende Voruntersuchungen veranlasste und außerdem das Helmholtz-Zentrum als unabhängige Instanz hinzuzog, berichtet Martin Schultze weiter. Stadt, Stadtrat und auch die ausführenden Firmen seien mit einer bemerkenswerten Entschlossenheit vorgegangen.

Ein Fragezeichen bleibt bestehen

Untersuchungen im vorliegenden Umfang seien selten: Oftmals ist man da sehr viel zurückhaltender, auch bei der

nachträglichen Erfolgskontrolle: „Das ist einer der Gründe, warum nicht selten solche und andere Restaurierungs- oder Sanierungsprojekte nicht so gut funktionieren“, erläutert Schultze.

Was im Rahmen der Untersuchungen nicht abschließend geklärt werden konnte, sei die Herkunft des Phosphors. „Da steht nach wie vor ein Fragezeichen“, sagt Schultze. Lebewesen brauchen Kohlenstoff, Stickstoff und ein bisschen Phosphor zum Leben. Steht eine Komponente nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung, wird das Wachstum gehemmt. In Gewässern sei diese Komponente, über die sich das Wachstum normalerweise recht einfach regulieren lässt, der Anteil von Phosphor. Dessen massenhaftes Auftreten werde von vielen Faktoren unterstützt: Vögel, die ins Wasser koten, Menschen, die hineinpullern, Staub, der eingetragen wird und natürlich das zufließende Grundwasser. Der Phosphor im Wasser des Barleber Sees stammte in den Jahren 2016-19 vor allem aus



dem bereits im See vorhandenen Sediment. „Geklärt ist aber nicht, was dazu führte, und es konnten nicht alle Phosphorquellen entdeckt werden“, sagt er.

Flache Seen sind besonders anfällig

Aus wissenschaftlicher Sicht sei es unbefriedigend, aber aus kommunaler Sicht „nicht unvernünftig und schon gar nicht schlecht begründet“, wenn diese Frage vor einer Restaurierung nicht bis ins letzte Detail geklärt wird. „Man kommt dann irgendwann an einen Punkt, wo die Kosten für die entsprechenden Untersuchungen so hoch liegen oder noch darüber wie die Kosten für die gesamte Behandlung des Sees“, sagt Schultze.

Über etwas anderes müsse man sich aber auch im Klaren



Martin Schultze